

Damit sich was bewegt! Am 1. Dezember sind Kirchenwahlen, wir gehen hin!

Die Kirche und ihre Diakonie ist einer der größten Arbeitgeber im Land. Fast 20.000 Menschen arbeiten in der Landeskirche und fast 45.000 Menschen verdienen ihr Geld in Einrichtungen der Diakonie. Unter welchen Bedingungen in Kirche und Diakonie gearbeitet wird, welche „Spielregeln“ im kirchlichen Arbeitsrecht gelten, darüber entscheidet auch das Kirchenparlament, die Synode. Die evangelische Landeskirche ist die einzige Gliedkirche der EKD, die ihr Parlament durch die Kirchenmitglieder wählen lässt. Doch bisher galt: „Stell Dir vor, es ist Kirchenwahl und keiner geht wählen“. Das führt auch dazu, dass es für die Gesprächskreise, wie die Parteien in der Synode heißen, nicht nötig ist, sich mit den Arbeitsbedingungen in Kirche und Diakonie zu beschäftigen. Nur ein Gesprächskreis hat sich in seinem Wahlprogramm mit den Bedingungen unter denen diakonische und kirchliche Mitarbeitende ihren Dienst tun, beschäftigt. Die „Offene Kirche“ fordert in ihrem Programm: „Unsere Landeskirche

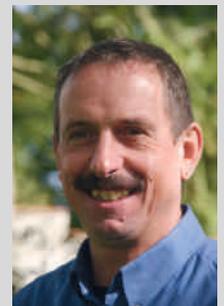
muss als Arbeitgeberin vorbildlich sein, durch gerechte Entlohnung, Tarifgestaltung, familiengerechte Arbeitsbedingungen und demokratische Mitbestimmung. Darauf werden auch die in Württemberg tätigen diakonischen Institutionen verpflichtet.“ Leider sucht man ähnliche Positionen in den Programmen der anderen Gesprächskreise vergeblich.

Dies liegt vielleicht auch daran, dass Kirchenwahlen von der Mehrheit der Beschäftigten nicht wahrgenommen werden. Die evangelischen der 45.000 Mitarbeiter/innen in der Diakonie müssen als Wähler zur Verfügung stehen. Nur wenn sich dies ändert,

wird in Zukunft der Arbeitsplatz Diakonie auch von den Synodalen aller Gesprächskreise wahrgenommen werden. Deshalb: Wir müssen wählen gehen! Und damit wir wissen, wen wir wählen, müssen wir die Kandidatinnen und Kandidaten in den Wahlveranstaltungen fragen: Wie hältst du es mit dem kirchlichen Arbeitsrecht?



Uli Maier, einer von uns!



Der Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft der Mitarbeitervertretungen im

Diakonischen Werk, kandidiert für die Offene Kirche als Laienvertreter im Wahlkreis Waiblingen / Backnang. Von Beruf Heilerziehungspfleger, der seine Stettener Kollegen und Kolleginnen schon seit vielen Jahren als Mitarbeitervertreter der Diakonie Stetten vertritt und als Vorsitzender der AGMAV kennt er die Arbeitsbedingungen in den Einrichtungen der Kirche und ihrer Diakonie genau. Aber ihm ist auch das Leben und Wirken in der Kirchengemeinde wichtig, zahlreiche Ehrenämter hat er im Laufe der Zeit in der Kirche schon wahrgenommen. Außerdem spielt er aktiv im Posaunenchor der evangelischen Kirchengemeinde Stetten im Remstal. Uli Maier hat sich entschlossen für die Offene Kirche zu kandidieren, weil er die Sache der Mitarbeitenden und Sache der Gemeinden dort gut verankert sieht. Mit Uli Maier käme einer von uns in die Synode, einer der weiß, wovon er spricht, wenn es um die Interessen derer geht, die den diakonischen Auftrag der Kirche umsetzen.

Was sind Gesprächskreise?

Aufgrund unterschiedlicher kirchenpolitischer und theologischer Orientierung gehören die Synodalen unterschiedlichen Gesprächskreisen, d.h. Gruppierungen an.

Aus den Wahlprogrammen der einzelnen Gesprächskreise lassen sich ihre favorisierten Themen und Meinungen dazu ablesen.

Die meisten Sitze hat derzeit die Lebendige Gemeinde in der Synode.

Die Offene Kirche folgt danach. Sie ist aber die Mitgliederstärkste Fraktion in Württemberg.

Die folgenden Auszüge aus den Wahlprogrammen sind nur fragmentarisch und verwiesen sei an dieser Stelle auf die Internetpräsenz zur Synodalwahl

[http://www.kirchenwahl.de/dielandessynode/die-gespraechskreise/Evangelium und Kirche:](http://www.kirchenwahl.de/dielandessynode/die-gespraechskreise/Evangelium und Kirche)

„Erst kommt das Hören auf das Evangelium und dann kann man Kirche gestalten.“

Die Kirche von morgen, ihres Logos wegen auch die „Zitronenfalter“ genannt, bezeichnet sich als „Initiative zur Reform der evangelischen Landeskirche, die sich für den Abbau kirchlicher Bürokratie und Hierarchie einsetzt. Liest man das Programm genau, findet man eine inhaltliche Nähe zum konservativen Lager der Lebendigen Gemeinde.

Lebendige Gemeinde:

„Gemeinsam Gott glauben“ heißt das Wahlmotto des Gesprächskreises, der für die missionarische Volkskirche eintritt. Die Lebendige Gemeinde sieht die Bibel als Quelle und Norm. Mit der scharfen Peperoni als Kennzeichen tritt die Offene Kirche (OK) an: „Wir stehen für: das Evangelium, die Bibel, christlichen Glauben, Gemeinden für alle, Stärkung der Kirche, Gerechtigkeit, Frieden, Bewahrung der Schöpfung, Diakonie, Bildungsverantwortung, Ökumene, Dialog mit anderen Religionen, Vielfalt der Lebensformen, weiterführende Worte zu Fragen der Gegenwart und Zukunft, gegen Fundamentalismus.“

Die Kandidatinnen und Kandidaten zur Synodalwahl sind derzeit in ihren Wahlkreisen unterwegs und stellen sich in Wahlveranstaltungen ihren Wählerinnen und Wählern vor.

Wir haben die Aufgabe, ihnen bewusst zu machen, dass sie als Synodale auch in erheblichem Maße die Grundlagen für das Arbeitsrecht in der Diakonie mitbestimmen. Es geht immerhin um 45.000 Beschäftigte. Und so sollten wir sie zum Beispiel fragen:

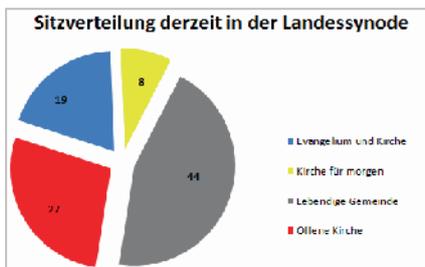
Welchen Kontakt haben Sie zu den Mitarbeitenden der diakonischen Einrichtungen in ihrem Wahlkreis? Was werden Sie dafür tun, damit diakonische Einrichtungen in der Diakonie bleiben und nicht weiter wie bisher in weltliche Tochterfirmen ausgliedern?

Sind Sie für eine Änderung des ARR mit dem Ziel, für die Diakonie Württ. statt des „3. Weges“ den Zweiten Weg, Tarifvertrag mit ver.di zu ermöglichen?

Sehen Sie es als politische Aufgabe von Kirche und Diakonie deutlich zu machen, dass soziale Arbeit ihren Preis hat und ordentlich bezahlt werden muss?? Wenn ja, wie werden Sie sich dafür einsetzen?

Durch welche konkreten Maßnahmen wollen Sie die Arbeitsbedingungen der Mitarbeitenden in der Diakonie, z.B. in der Altenpflege verbessern? Am 17. März 2007 beschloss die Landessynode das Wahlrecht zwischen AVR-Wü und AVR-DW-EKD.

Gleichzeitig erfolgte der Beschluss, die ausgegliederten Bereiche, wie Service GmbH wieder einzugliedern. Dies erfolgte bis heute nicht. Was tut ihr Gesprächskreis, um die Umsetzung des Versprechens einzufordern?



Zahlen und Fakten



Quelle: www.elk-wue.de/landeskirche/kirchenbezirke/

In der Landeskirche Württemberg gibt es 4 Prälaturen: Reutlingen, Heilbronn, Stuttgart und Ulm mit insgesamt 48 Kirchenbezirken. In der Regel kann man einen Kirchenbezirk auch als Dekanat bezeichnen

In den 1.369 Kirchengemeinden werden am 1. Dezember 2013 über 11.000 Kirchengemeinderäte gewählt. Von den ca. 2.190.000 Gemeindemitgliedern dürfen alle, die das 14. Lebensjahr am Wahltag erreicht haben wählen gehen.

Gleichzeitig finden die Wahlen zur Landessynode statt.

Durchschnittlich 30 Kirchengemeinden bilden einen Kirchenbezirk. Mehrere Kirchenbezirke wiederum bilden einen Wahlkreis. So gibt es für die Wahl zur Landessynode 26 Wahlkreise.

Wie viele Synodale in den jeweiligen Wahlkreisen gewählt werden können, hängt von der Größe ab.

Insgesamt werden 90 Synodale gewählt, davon 30 Theologen (Pfarrerinnen und Pfarrer) und 60 Laien.

WIR! Die Zeitung für Mitarbeitende in der Diakonie wurde Ihnen überreicht durch Ihre Mitarbeitervertretung

Impressum: WIR! herausgegeben von der Arbeitsgemeinschaft der Mitarbeitervertretungen (AGMAV) im Diakonischen Werk Württemberg, v.i.S.d.P.: Wolfgang Lindenmaier; Fotos: Dany Wörn, Wolfgang Lindenmaier, Susanne Haase
Anschrift: Arbeitsgemeinschaft der Mitarbeitervertretungen im Diakonischen Werk Württemberg, Heilbronner Straße 180, 70191 Stuttgart, Fon: 0711-1656 266, Fax 0711 - 1656 49 266, Mail: info@agmav-wuerttemberg.de, Homepage: www.agmav-wuerttemberg.de

